

# Calwer Wochenblatt

№ 147.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang.

erschint Dienstags, Donnerstags und Samstag.  
Die Wochenspanngebühr beträgt im Bezirk und in nächster  
Umgebung 3 Pf., die Stelle, weiter entfernt 12 Pf.

Dienstag, den 14. Dezember 1897.

Blattgebührlicher Abonnementspreis in der Stadt St. 1. 10  
im Haus bezahlt, St. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk.  
Kuhle Post St. 1. 25.

## Amliche Bekanntmachungen.

### Die Ortsbehörden

werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß das Oberamt gerne bereit ist, Gesuche an die R. Centralstelle für die Landwirtschaft um Abgabe von Büchern für die Ortsbibliotheken zu vermitteln. Hierbei wäre anzugeben, welche Bücher in der Bibliothek schon vorhanden sind, namentlich ob des „Landmanns Winterabende“ schon vorliegen, und welche Bücher etwa gewünscht werden.

Calw, den 10. Dezember 1897.

R. Oberamt.  
Boelter.

## Tagesneuigkeiten.

**Juffenhäusen, 12. Dez.** Am Freitag Nachmittag bezog sich laut „Anz. f. B.“ eine Deputation, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Habermehl von Pforzheim, Schultheiß Schlechter von hier und dem Schultheißen Weißbach zum Ministerpräsidenten Frhrn. v. Mittnacht und zu dem Präsidenten v. Balz, um denselben das Projekt der Bahnlinie Pforzheim-Juffenhäusen zu unterbreiten. Während der Ministerpräsident der Deputation keine weitere Auskunft gab, erklärte Präf. v. Balz, daß sein früherer Standpunkt betreffs des Anschlusses dieser Bahn in Ludwigsburg ein überwundener sei und daß nur noch Juffenhäusen in Betracht kommen könne, ob vielmehr nicht der Staat selbst den Bau in die Hand nehmen werde, das sei noch sehr in Erwägung zu ziehen, ebenso ob in letzterem Falle nicht statt einer Schmalspurbahn eine Normalpurbahn gebaut werde, da er, falls die Kosten nicht zu hoch seien, mehr für eine Normalspur sei.

Stuttgart, 9. Dez. (Württ. Landtag.)  
Bei überfüllten Tribünen eröffnet Präsident Payer

um 3 1/2 Uhr die Sitzung. Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Entwurfs eines Gesetzes, betr. die Bestellung und die Amtsobliegenheiten der Ortsvorsteher und der Verwaltungsaktuare. Schuhmacher-Spaichingen erklärt, daß die Volkspartei im Wesentlichen mit dem Regierungsentwurf einverstanden sei; auch die Ortsvorsteher selbst ständen gegenwärtig der Abschaffung der Lebenslänglichkeit nicht mehr so sehr schroff gegenüber. Von 1900 zeigten sich nur mehr 400 enttäuscht über den Entwurf. Die Volkspartei wünsche die Ortsvorsteher auf 8 Jahre gewählt zu sehen. Diejenigen, welche nach einer 5jährigen Amtsperiode nicht wiedergewählt werden, sollen keinen Anspruch auf Pension haben. Einen Anspruch auf geringe Pension haben solche, welche nach weiteren 8 Jahren wiedergewählt werden; größere Pension sollen die beziehen, die nach Verlauf von den dritten 8 Jahren in den Ruhestand treten. Die „wohlerworbenen Rechte“ könne die Volkspartei nicht anerkennen. Rembold-Kalen spricht im Namen des Zentrums und betont, daß dasselbe für die Abschaffung der Lebenslänglichkeit eintreten werde; es werde aber auch wohlerworbene Rechte wahren, worunter es den Pensionsanspruch aus Gehalt und allen Nebenbezügen der Ortsvorsteher, und zwar auf Lebenszeit versteht. Pension nur aus dem Gehalt den Ortsvorstehern zu bewilligen, entspreche nicht der Gerechtigkeit, besonders da die Nebenbezüge der Ortsvorsteher manchmal sehr namhafte seien. Bezüglich der Rückwirkung müsse die Kommission einen Weg zu finden trachten, der gangbar sei und den Interessen der Gemeinden nicht zuwiderlaufe. Redner hält es für das Beste, den Entscheid bis nach Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches aufzuschieben. Schuhmacher-Spaichingen hat einen Antrag eingebracht, den Entwurf einer aus 15 Mitgliedern bestehenden Kommission zu überweisen. Hartranst-Freudenstadt: Die Abschaffung der Lebenslänglichkeit sei in Württemberg zum politischen Glaubensbekenntnis geworden. Um das „ob“ handle es sich nicht mehr,

sondern nur noch um das „wie“. Der Regierungsentwurf mit einer 10jährigen Wahlperiode treffe das Richtige. Redner befürchtet bei Abschaffung der Lebenslänglichkeit, daß die Ausübung des Polizeistrafrechts Gefahr laufe. Auch er tritt dafür ein, mit der Entscheidung bis nach Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches zu warten. In Bezug auf die Rückwirkung ginge der Entwurf weit über bestehende Rechte hinaus. Krug-Biberach spricht für Heranziehung der Nebenbezüge der Ortsvorsteher bei der Pensionsberechnung; auch er hält den jetzigen Zeitpunkt für den denkbar ungünstigsten für das Gesetz. Pfaff-Cannstatt ist für eine 10jährige Amtsdauer und für Einbeziehung des Nebeneinkommens bei Berechnung der Pension. Sachs-Craillheim verschließt sich der Zweckmäßigkeit der Abschaffung der Lebenslänglichkeit nicht, hält aber den Zeitpunkt für sehr ungünstig. Man könne sich vielleicht mit einem Interimsgesetz bis zur Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches behelfen. Klotz-Stuttgart (Stadt) erkennt die erworbenen Rechtsansprüche der Ortsvorsteher an, wünscht aber die Rückwirkung des Gesetzes. Sommer-Saulgau teilt den Standpunkt seines Parteigenossen Rembold. Minister von Pöschel ist überrascht, daß von verschiedenen Seiten die Aufhebung der Rückwirkung gewünscht werde. Im Jahre 1895 sei die Majorität für die Rückwirkung gewesen. Rechtlich habe kein Beamter Anspruch auf lebenslängliche Anstellung und der Gesetzgeber könne auch „wohlerworbene Rechte“ ohne Entschädigungspflicht aufheben; das geschehe aber nicht, da der Entwurf den abtretenden Ortsvorstehern auf Lebenszeit ihr Gehalt (ohne Nebeneinkommen) verpfligt. Dem Entwurf könne also keineswegs eine Rechtsüberlegung unterworfen werden. Er bittet, den Entwurf nicht zurückzustellen und in die Beratung einzutreten. Prälat von Sandberger tritt für Wahrung der Rechte der Schulgen ein. Nächste Sitzung morgen 1/10 Uhr. Stuttgart, 10. Dez. (Württ. Landtag.) Die Generaldiskussion über den Gesetzentwurf, betr.

## Feuilleton.

Kachdruck verboten.

### Herbstblüte.

Roman von Clarissa Lohde.

Der Regen fiel in heftigen Strömen vom wolkenschweren Himmel hernieder. Fröstelnd hüllten sich die Kutscher der in langer Reihe vor der Front eines stattlichen Hauses im Westen Berlins haltenden Equipagen und Droschken fester in ihre Mäntel oder eilten zu einer der nahen Destillationen, um dort sich einen Schnaps zur Erwärmung geben zu lassen. Denn es war ein feuchtkalter Februarabend und ein eisiger Wind peitschte durch die überfluteten Straßen.

„Herr Fellner, Sie auch hier?“ fragte die behäbige Wirtin einen eben in das Gastzimmer tretenden, den triefenden Mantel an der Thür abschüttelnden herrschaftlichen Kutscher, dessen langes, von einem Vollbart umgebenes Gesicht etwas besonders Würdiges hatte, wie es langjährigen Bediensteten guter Häuser eigen ist. „Ist denn ihre Herrschaft auch drüben bei Professors Gersdorfs?“

„Ei freilich! mein Herr ist ja ein Jugendfreund von dem Bruder der Frau Professorin.“

„Von dem Herrn Präsidenten?“

„Ja, von dem, der erst seit Kurzem hierher versetzt ist.“

„Vom Rhein her, nicht wahr?“

„Ja, vom Rhein. Aber woher haben Sie denn das alles, Frau Publit?“

„Na von wem denn sonst, als von der Bertha dem Stubenmädchen von drüben. Sie holt öfters Bier vom Faß für den jungen Herrn Doktor. Der will ja nun auch wieder fort.“

„So, so,“ meinte der Kutscher, der seinen Vitteren ausgetrunken hatte und das leere Glas auf den Tisch stellte. „Nun, dann sind Sie ja gut unterrichtet, Frau Publit.“

Fellner wollte seine Neugier nicht zeigen. Er wußte, was sich schiedte. In seinem langjährigen Dienst bei dem Geheimrat Luzen, einem der berühmtesten Aerzte der Hauptstadt, hatte er sich ein gemessenes, zurückhaltendes Wesen angeeignet. Doch hätte er gern noch mehr erfahren. Frau Publit, die ihre Leute kannte, goß sogleich das Glas wieder voll.

„Ja, Herr Fellner, man hört so Allerlei. Und mit dem jungen Herrn drüben, das ist so eine besondere Sache! Er war doch lange fort, und es hieß, er würde nach seiner Rückkehr hier angestellt werden, und nun, kaum daß er ein halbes Jahr hier ist, geht er schon wieder auf Reisen.“

„Und wohin, haben Sie vielleicht auch erfahren, Frau Publit?“

„Nun, ich hörte so etwas von Orient, aber ich weiß wirklich nicht genau, des Studirens wegen ist es, soviel habe ich wohl verstanden.“

„Hm, hm,“ machte der Kutscher und strich sich den Bart, „so ist's mit der Verlobung mit dem Fräulein Bodin wohl nichts?“

Frau Publit schlug die Hände zusammen.

„Das wissen Sie also auch, Herr Fellner?“

„Nun, warum sollte ich es denn nicht eben so gut wissen wie Sie? Das Fräulein Bodin ist ja eine Freundin unseres gnädigen Fräuleins, und da hört man doch so etwas besprechen. Man glaubte sogar, daß heute das Verlobungsfest dort,“ er zeigte mit dem Finger hinüber, „gefeiert werden sollte.“

„Ach nein,“ unterbrach ihn Frau Publit, „das ist heute nur zu Ehren des Herrn Präsidenten und zugleich eine Abschiedsfeier für den jungen Herrn, der

die Bestellung und Amtsbefreiungen der Ortsvorsteher und Verwaltungsaufseher wird fortgesetzt. Schreympf-Schorndorf ist für Ueberweisung des Entwurfs an eine Kommission, die besonders den Artikel, betr. die Rückwirkung, ins Auge fassen möge. Hr. von Seckendorf erklärt, die Ritterschaft werde dem Eintritt in die Beratung des Gesetzesentwurfes nicht entgegen sein, obwohl auch sie es für besser halte, die Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches abzuwarten. Die Wahlperiode von 10 Jahren dürfe nicht gekürzt werden. Die volle Pension aus allen Bezügen sei gerecht und billig; der rückwirkenden Kraft des Gesetzes stimme die Ritterschaft nicht zu. Minister von Bischoff betont den lehreren Ausführungen des Vorredners gegenüber, daß er den Schulzen nicht feindlich gesinnt sei, wenn er sie auch nicht als die „Grundpfeiler des Staates“ betrachte. Angesichts der Programme der einzelnen Parteien und des Beschlusses des hohen Hauses vom 3. Juli 1895 müßte die Regierung annehmen, daß die Abschaffung der Lebenslänglichkeit eine allgemeine Volksforderung sei. Daher könne er einer Verschleppung der Angelegenheit nicht zustimmen, ein Provisorium sei nicht ausreichend. Keine Ehingen legt nochmals den Zentrumsstandpunkt dar. Das Zentrum sei: 1. für Abschaffung der Lebenslänglichkeit, 2. für Wahrung der wohlverordneten Rechte der Schulzen, 3. für Neuordnung der Amtsgeschäfte. Er vertritt also die Pensionsbezüge aus dem Gesamteinkommen der Schulzen. Da hierdurch aber den Gemeinden 2 Schulzen mit denselben Bezügen entstehen könnten, so dränge sich die Frage auf, ob man nicht die Rückwirkung des Gesetzes aufheben soll. Den Standpunkt, daß der Gesetzgeber wohlverordnete Rechte ohne Entschädigung aufheben könne, teile das Zentrum nicht. Sachs-Craillsheim weist darauf hin, daß das Ministerium früher einer Anzahl Schulzen erklärt habe, die Rückwirkung würde nicht in das Gesetz aufgenommen, und von dieser Bestimmung würde das Gesetz abhängig gemacht. Hausmann-Balingen: Die Bedürfnisfrage sei dem Volke so klar, daß er ihr keine Worte zu widmen brauche. Nicht zu unterschätzen sei aber die Frage, ob für alle Gemeinden die gleichen Wahlperioden geschaffen werden sollen. Beachtenswert sei die Anregung des Abg. Hartmann-Freudenstadt, die erste Wahlperiode kürzer festzusetzen. Er neige der Meinung zu, daß nicht nur solche vorbildlichen Beamten, sondern auch intelligenten Bürgern die Möglichkeit gegeben werde, Ortsvorsteher zu werden. In Heilbronn hätten sich die Schulzen einstimmig gegen die Verbeibehaltung der Strafgewalt beim Ortsvorsteheramt ausgesprochen; gestern sei Sachs, einer der ersten Vertreter des Ortsvorsteherstandes, dafür eingetreten. Bezüglich der Pensionierungen teilt der Redner den Standpunkt des Abg. Schuhmacher-Expaingen. Den gegenwärtigen Zeitpunkt halte er für nicht ungeeignet. Mit Zurückstellung des Entwurfs verfolge der Landtag eine Politik, welche der Würde des Hauses nicht entspreche. Der Staat möge den Schulzen eine gerechte Entschädigung gewähren, aber gerecht auch gegen die Gemeinden verfahren. Die Volkspartei werde die Interessen der Ortsvorsteher mit Wohlwollen berücksichtigen, aber die rückwirkende Kraft des Gesetzes müsse sie beibehalten. Redner kritisiert die Haltung der Deutschen Partei und des Zentrums dem Entwurf gegenüber. Diese Parteien möchten sich hüten, einen Beschluß zu

fassen, der das Ansehen sowohl des Landtags, als auch der Regierung beeinträchtigt. Nächste Sitzung Samstag vormittag 9 1/2 Uhr.

Stuttgart, 11. Dez. (Württ. Landtag.) Die Generaldiskussion über den Entwurf eines Verwaltungsreformgesetzes wird fortgesetzt. Kaiser-Ulm (Stadt) und Weidle-Tübingen treten für die Abschaffung der Lebenslänglichkeit ein, während Rathgeb-Elmungen (Amt) für Aufschub der Angelegenheit bis zur Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches ist. Lang-Nedarfsum schließt sich den gestrigen Ausführungen Hausmanns an. Rembold-Aalen verteidigt sich und das Zentrum gegen die gestrigen Vorwürfe des Ministers von Bischoff und des Abg. Hausmann und bestreitet, daß seitens des Zentrums seit dem Jahre 1895 eine Schwärzung in dieser Frage ausgeführt worden sei. Wenn der Abg. Hausmann gestern der Lebenslänglichkeit des Rechtes diejenige der Pflicht gegenüber gestellt habe, so müsse man konsequenter Weise dem Staate das Recht zusprechen, seine sämtlichen Beamten ohne Pension zu entlassen. Die Art und Weise, in welcher der Abg. Käp gestern gegen einen ehrenwerten Beamtenstand vorgegangen sei, könne vom Volke nicht gutgeheißen werden. Das öffentliche Wohl werde nicht bestehen können, sobald der Staat anfangs, einen direkten Rechtsbruch zu begehen. Minister von Bischoff erwidert dem Vorredner, daß er um die von ihm (dem Redner) erhobenen Vorwürfe von sich und seiner Fraktion abzuwälzen, die ganze Sachlage verschoben habe. Der Minister verliert, durch Zurückgreifen auf die Verhandlungen des Jahres 1895 seine Behauptungen zu beweisen. Der Abg. Schreympf-Schorndorf weist seinerseits den Vorwurf der Inkonsequenz, den ihm der Abg. Rembold gemacht hat, entschieden zurück. Pfaff-Sannstatt betont, daß die Deutsche Partei nicht für Verschleppung der Angelegenheit sei, der Abgeordnete von Craillsheim habe seine persönliche Ansicht vertreten. Redner polemisiert dann gegen Hausmann-Balingen. Haffner-Carl: Die Ortsvorsteher fühlen kein Bedürfnis, sich mit der Rede des Abg. Käp zu beschäftigen; sie überlassen das Urteil dem Hause und dem Publikum. (Sehr richtig!) Er selbst hätte in seiner persönlichen Stellung keinen Anlaß, sich gegen die Rückwirkung zu wehren. Diese werde aber einen sehr großen Teil seiner Kollegen schwer schädigen. Es sollte wenigstens, wenn man die Rechtsmoral brechen wolle, die „Schonzeit“ von 3 Jahren wegfällen. Die Schonzeit werde für die Ortsvorsteher in jeder Beziehung prinzipiell sein. Das berechtigte Ehrgefühl der Ortsvorsteher müsse auch schon im Interesse der Gemeinden, geschützt werden. Den Adressensurrogat des Abg. Hausmann könne man ruhig abwarten. Die Privilegierten seien ja jetzt so gut wie beseitigt; die Deutsche Partei sei abgeschloffen. Die Volkspartei habe dann später vielleicht kein solches Bedürfnis mehr zum „Stürmen“, wenn sie Regierungspartei geworden; sie werde sich dann höheren Zielen zuwenden, als den Lebenslänglichen. Sie werde dann an andere Sachen gehen, an die Abschaffung der ersten Kammer, an die Trennung von Staat und Kirche und — an die Aufhebung des Umgeldes. (Große Heiterkeit.) Hausmann-Balingen: Der Versuch des Abgeordneten Rembold, die zweideutige Haltung der Zentrumsparthei zu rechtfertigen, sei ihm keineswegs gelungen, wie schon aus den Worten des

Ministers hervorgegangen sei. Redner wendet sich dann den Ausführungen des Abg. Pfaff zu, den er daran erinnert, daß er mit Hilfe der Demokratie gewählt worden sei. Zum Schluß giebt Redner der Hoffnung Ausdruck, daß in der Kommission ein Weg gefunden werde, der eine allgemein befriedigende Lösung herbeiführen werde. Die Debatte spinnst sich noch eine Weile fort, ergiebt aber im Wesentlichen nichts Neues. In seinem Schlusswort betont der Minister von Bischoff noch einmal, daß die Darlegungen des Abg. Rembold den Thatsachen nicht entsprächen und hebt hervor, daß er bereit sei, mit der Kommission über die dreijährige Schonzeit Verhandlungen zu pflegen. Hierauf wird abgestimmt über den Antrag Schuhmacher: den Entwurf einer 15gliedrigen Kommission zu überweisen. Dieser Antrag wird mit allen gegen 2 Stimmen angenommen. Nächste Sitzung Dienstag, 14. Dezember, nachmittags 3 Uhr.

Sannstatt, 11. Dez. Gestern nachmittags 4 Uhr hat sich der verwitwete, 64 Jahre alte Jakob Fipp, Portier der Daimler'schen Fabrik hier, in der Hallstraße durch einen Schuß durch die Schläfe entleibt. Er verbrachte die That in unmittelbarer Nähe anderer Passanten, so daß er nach Abgabe des Schusses einem älteren Herrn auf die Füße fiel, welcher letzterer vor Schreck, im Glauben, es wäre auf ihn selbst geschossen worden, ohnmächtig wurde. Das Motiv zum Selbstmord soll Gram über den kürzlich erfolgten Tod der Frau gewesen sein.

Tübingen. Das Werfen von sog. Knallerbisen gegen Menschen, das wegen seiner Gefährlichkeit schon öfters gerügt wurde, hat wieder eine erhebliche Beschädigung herbeigeführt. Am 16. v. M. wurde bei der Gelegenheit des hiesigen Jahrmarkts einem Einwohner von Wankheim eine solche Knallerbise in das rechte Ohr geworfen, wodurch das Trommelfell zerrissen und Taubheit auf diesem Ohr verursacht wurde. Die Sache soll zu gerichtlicher Verhandlung kommen.

Vom kleinen Heuberg, 12. Dez. Das Kind des Schiffwirts S. in B., ein hübsches nettes Mädchen im Alter von 3 Jahren, sah vor Jahresfrist in einer Schmiede der lodernen Eisen- und der Schmiedearbeit zu. Bößlich springt ein verschwindend kleines Eisensplitterchen dem Buben in das Auge, ohne jedoch momentan nachteilige Folgen zu bringen. Nachdem demselben ein Jahr vorbei war, wurde das Kind an dem Auge blind, das Eisenteilchen wurde in der Augenklinik zu Tübingen auf magnetischem Wege entfernt. Die Operation verlief günstig. Einige Wochen nach derselben mußte jedoch das Auge um das andere gut erhalten zu können, herausgenommen werden. Die bekümmerten Eltern hatten sich in ihrer Bedrängnis selbst an den Herzog Karl Theodor von Bayern gewendet, allein auch hier lautete der Bescheid auf Entfernen des kranken Auges.

**Reklameteil.**

„Henneberg-Seide“ nur echt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen. — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18 65 pr. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und stonorfrei ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Soiden-Fabriken (s. s. k. Holl.), Zürich.

morgen, glaube ich, schon abreist. Und was die Verlobung betrifft, nun Sie wissen es wohl auch, daß das Fräulein Bodin kein Vermögen hat. Das ist nicht anders bei den Beamten. Der Herr Rat hat wohl ein gutes Gehalt, aber bei den drei Töchtern und sie wollen doch auch etwas vom Leben haben, und die Frau Näthin ist sehr darauf, na, da geht immer alles blank drauß, wenn's alle Weile noch reicht —

„Ja, wenn's alle Weile noch reicht,“ sagte der Kutscher und nickte würdig; „da geht es uns besser, uns flieht das Geld nur so zu.“

„Ach ja, wer's so haben kann, wie Sie, solchen Dienst! Sie sind ja wohl bald an die zwanzig Jahre bei dem Herrn Geheimrat.“

„Ei freilich, und meine Emma hat der Herr Geheimrat, und die Marie die Frau Geheimrätin aus der Taufe gehoben.“

„Nun, da wird's ja auch bei der bevorstehenden Hochzeit dem Fräulein Emma nicht fehlen.“

Der Kutscher schmunzelte vergnügt.

„Na, na, ich glaube, der Herr Geheimrat läßt sich nicht lumpen. Doch nun, adies Frau Publitz, es muß bald zwölf Uhr sein,“ er zog eine große silberne Remontoiruhr, „auch ein Geschenk vom Herrn Geheimrat!“ Er nickte der Frau zu. „Länger als bis zwölf Uhr bleibt meine Herrschaft nie. Der Herr Geheimrat muß morgens früh auf.“

„Ja, ja, solch ein Arzt, der hat keine Ruh,“ stimmte die Wirtin mit einem mitleidigem Kopfnicken zu. Dann wandte sie sich nach dem Schenkstisch, wo ihr Mann Wähe hatte, alle Forderungen zu befriedigen.

Fellner war hinaufgetreten. Er kam eben noch zu recht; denn schon schimmerte Licht hinter der mit Glas verkleideten gußeisernen Thür, und der Diener des Geheimrats Lugen rief laut den Namen Fellners.

Mit einer für seine Jahre bemerkenswerten Elastizität sprang der Kutscher

auf seinen Bod und fuhr dicht an das Trottoir heran, über das ein Teppich bis zur Hausthür gebreitet lag.

Gleich darauf erschien der berühmte Arzt in einem Pelz gehüllt: Frau und Tochter in langen seidnen Mänteln, Schleier um das zierlich frisirte Haar geschlungen, folgten ihm auf dem Fuße.

Auch im Wagen bildete das vom Kutscher und Frau Publitz behandelte Thema den Gegenstand der Unterhaltung.

„Also es war heute nichts mit der Verlobung,“ meinte der Geheimrat, ein Mann von hoher Gestalt, mit einem klugen offenen und wohlwollenden Gesicht, „und Du hast so sehr darauf gerechnet, Irmgard!“

Das junge Mädchen, eine reizende Blondine, der die Fröhlichkeit aus den Augen lachte, schüttelte leicht den Kopf.

„Ich begreife es auch nicht, und besonders, daß Gersdorf nun wirklich nach Griechenland geht. Er wollte zuerst durchaus nicht, sondern eine Lehrerstelle am Gymnasium annehmen, die ihm angeboten wurde. Aber ich kenne Elli, sie ist so edel, sie will kein Hindernis in seiner Karriere sein.“

„Und da thut sie recht!“ sagte der Geheimrat. „Es könnte ihn doch später gereuen, wenn er sich doch die Zukunft verschlossen hat. Soll er doch in seinem Fache sehr tüchtig sein, und sobald er von seiner Reise zurückgekehrt, ist ihm eine Stelle am Museum oder an der Bibliothek bei seinen Connexionen ziemlich sicher.“

„Aber das lange Warten,“ warf Irmgard jetzt ein; „die arme Elli! Ich wünsche ihr so sehr, daß sie aus dem Hause läme. Ihr glaubt gar nicht, wie sie dort leidet.“

Die Geheimrätin nickte zustimmend.

„Bodins müssen sich wirklich zu sehr einschränken.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Calw.

Im Jahr 1898 werden die Einträge in das Handelsregister durch das Centralblatt des Staatsanzeigers, den Schwäbischen Merkur und das Calwer Wochenblatt, die Einträge in das Genossenschaftsregister durch den Reichsanzeiger und, soweit sie betreffen die Spar- und Vorschubbank Calw, die Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw und den landwirtschaftlichen Consumverein Calw durch den Schwäbischen Merkur und das Calwer Wochenblatt, soweit sie die kleineren Genossenschaften betreffen, nur durch letztgenanntes Blatt veröffentlicht werden.

Den 9. Dezember 1897.

Amtsrichter Eytel.

Stammheim, Gerichtsbezirks Calw.

Haus- und Güterverkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache in unbewegliches Vermögen des jung Friedrich Schauble, Schmieds in Stammheim, kommt am Freitag, den 7. Januar 1898, nachmittags 2 Uhr, auf dem dortigen Rathaus zum Verkauf:



Gebäude Nr. 39, 3 a 40 qm Wohnhaus an der Wettengasse mit Schweinestall, Schuppen und gemeinschaftlichem Hofraum, enthält eine Hufschmiede mit Blasbalg, Schmiedesse, Bohrmaschine, Ambos, 2 Schraubstöcke, 1 Werkbank, Anschlag 2600 M.

Das Haus wäre auch für jeden anderen Handwerksmann geeignet. Ein Flaschner ist noch nicht im Ort.

Mitverkauft wird:

eine Partie altes Eisen und 1 starkes Pferde-Galster mit Kette zum Hufbeschlag.

Ferner kommt zum Verkauf:

Table with 4 columns: No., Area, Location, and Price. Includes items like '21 a 92 qm Acker am Eisehofweg', '6 63 auf der Gart.', etc.

Die Zahlungsbedingungen sind günstig gestellt.

Für einen tüchtigen Geschäftsmann würde sich eine passende Gelegenheit zur Niederlassung bieten.

Den 11. Dezember 1897.

Namens des Gemeinderats:

Hilfsbeamter Gerichtsnotar Sapper in Calw.

Für die Gewitterbeschädigten des Landes

sind folgende weitere Gaben eingegangen, für welche herzlich gedankt wird, und zwar:

1) bei Herrn Dekan Moos hier: Opfer vom Ernte- und Herbstankfest von Calw 122 M 84 S, Breitenberg 10 M 40 S, Dudenpronn 32 M 48 S, Gehlingen 27 M 80 S, Hirfan 41 M 77 S, Holzbronn 6 M, Liebenzell 57 M, Monstam 6 M, Nubulach 50 M 64 S, Otelsheim 29 M, Simmozheim 54 M 50 S, Stammheim 43 M 10 S, Unterriedenbach 20 M, Zavelstein 60 M 82 S, Zwierenberg 94 M 51 S, von Br. hier 5 M, S. D. 20 M, durchs Stadtpfarramt Liebenzell weitere 13 M 50 S, durchs Pfarramt Altburg von Oberriedenbach 90 M, M. p. er Sch. hier 3 M, vom Pfarramt Teinach 118 M; 2) bei der Oberamtspflege: Durchs Stadtpfarramt Nubulach, a) Hauskollekte in Nubulach 106 M 50 S nebst Kleiderstoff im Wert von 5 M, b) bei Stadtpfarrer Niele eingegangen 16 M, auf 122 M 50 S, durchs Pfarramt Altburg: Hauskollekte in Oberkollbach 59 M, von der Gemeinschaft daselbst 5 M, sonstige Beiträge 4 M, Opfer vom Ernte-Dankfest von Altburg 32 M 87 S, Würzbach 13 M 95 S, durchs Pfarramt Simmozheim, Erntebestundenopfer 17 M 08 S, Hauskollekte in Altbach 218 M, Gemeindepflege Hornberg 80 M, R. R. in Calw 3 M, Hauskollekte in Altburg und Weltenfchwann, Altburger Seite 103 M 40 S, 12 Cir Kartoffeln und 2 1/2 Pfd. woll. Garn, Gemeindepflege und Gerichtswaldkasse Simmozheim 200 M, durchs Pfarramt Wöttingen: Hauskollekte in Wöttingen 77 M, Erntebestundenopfer das. 15 M, Hauskollekte in Untertaugstett 74 M, Opfer das. 12 M, J. B. in Calw 3 M, Hauskollekte in Stammheim 400 M, Hauskollekte in Schmich 75 M, Gemeindepflege Aichelberg 140 M, von Altbachseite: II. Sammlung 200 M und 20 Sack Kartoffeln, Ernte- und Herbstankfestopfer 33 M 82 S, Sammlung in Gehlingen 146 M 60 S und 3312 Pfd Dinkel, 168 Pfd. Haber und 603 Pfd. Kartoffeln, durchs Pfarramt Holzbronn, Sammlung das. 152 M, Sammlung in Alzenberg 29 M 60 S, in Oberried 14 M, in Sp.hardt, Altb. Seite 19 M, auf 62 M 60 S, Hauskollekte in Calw 353 M 50 S und versch. Kleidungsstücke, Hufschmied Säckling 1 Sack Dinkel, Güterbes. Bauer 1 Sack Dinkel, Würzbach, Kollekte 84 M 40 S und 3 Sack Kartoffeln, aus der Gemeindekasse 100 M, auf. 184 M 40 S, durch Schullehrer Ammann in Simmozheim: Sühne-geld von Th. od. Köner in Stuttgart 20 M

Gesamtsumme der bis heute eingegangenen Gaben 8818 M 93 S. Calw, den 10. Dezbr. 1897.

Bezirksammestelle.

Oberamtspflege: Fechter.

Zavelstein, Gerichtsbezirks Calw.

Liegenschaftsverkauf.

In der Verlassenschaftssache des Jakob Humacht, gew. Bauern in Zavelstein, findet der zweite und letzte

Verkauf der vorhandenen, in Nr. 144 ds. Bl. beschriebenen Liegenschaft auf den Markungen Zavelstein und Sonnenhardt am

Montag, den 20. Dezbr. 1897, nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathause in Zavelstein statt. Kaufsliebhaber sind eingeladen.

R. Amtsnotariat Teinach. Ass. Müller.

R. Amtsgericht Calw.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Johann Konrad Müller, Schreiners von Wöttingen, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

Samstag, den 8. Januar 1898, vormittags 9 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Den 10. Dezember 1897. Gerichtsschreiber Bauer.

Wöttingen, Gerichtsbezirks Calw.

Im Konkurse

über das Vermögen des Johann Kon-

rad Müller, Schreiners von Wöttingen, betragen die bei der Schlussverteilung zu berücksichtigenden Forderungen:

Table with 2 columns: Category and Amount. a. bevorrechtigte 19 M 35 S, b. unbedeutende 3102 M 79 S, zus. 3122 M 14 S.

der verfügbare Massebestand beträgt 491 M 77 S, wovon noch die Kosten des Verfahrens abgehen.

Calw, den 30. November 1897.

Konkursverwalter:

Gerichtsnotar Sapper.

Bei der Gemeindepflege Otelsheim können sogleich

800 Mark,

bei der Schulfondspflege

250 Mark

gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen werden.

Gemeindepfleger Gehring.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.



Es sind uns während der langen Krankheit meiner I. dahingeshiedenen Frau so viele und mannigfaltige Beweise teilnehmender Liebe geworden, daß es uns ein Bedürfnis ist, hierfür unsern tiefgefühltesten Dank auch auf diesem Wege auszusprechen. Ebenso danken wir für die Ehrung bei ihrem Begräbnis, insbesondere meinen werten Kollegen für den erwiesenen Liebesdienst.

Chr. Schroll, Briefträger und Kinder.

Frauenarbeitschule Calw.

Beginn eines neuen Quartalkurses am 10. Januar 1898. Unterricht in sämtlichen weiblichen Handarbeiten, sowie Freihands- und Musterstichzeichnen, gewerblicher Buchführung und Korrespondenz.

Für Unterbringung auswärtiger Schülerinnen in guten hiesigen Familien gegen mäßige Pensionpreise wird von dem Kuratorium Sorge getragen.

Nähere Auskunft erteilt die Schulleiterin Fräulein Pauline Wagner.

Der Vorstand: Stadtschultheiß Gaffner.

Co. Jünglingsverein Calw.

Derselbe hält seine

Weihnachtsfeier

am 4. Advent, den 19. Dez., abends 7 Uhr, im Vereinshaussaal, wozu Freunde und Gönner der Sache herzlich eingeladen sind.



Heinr. Essig Flaschner.

Lampen, Vogelkäfige, Blech- und Emaille-Waren, eine Auswahl Kinderkochherde mit Kupfer, Ridel, Emaille- und Blechstöpfen, Ausstecher, fein lackierte Kohlenkasten u. Kohlenfüller, Bettflaschen in Kupfer, Zinn und Blech.

Gesangbücher, Gebetbücher, Bilderbücher, Briefstaschen, Schreibmappen, Bilderbogen, Schulbücher, Schreibhefte, sowie sämtliche Schulartikel

empfiehlt

J. Bolz, Buchbinder.

Zugleich empfehle ich mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung solider Ausführung bei billig gestellten Preisen.

D. Obige.



### Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Mann, Vater und Bruder **Karl Wiedmann,** Tuchschneider,

Sonntag mittag noch längerem Leiden sanft entschlafen ist.

die trauernden Hinterbliebenen:

die Gattin: **Babette Wiedmann,**  
die Schwester: **Friederike Wiedmann,**  
der Bruder: **Wilh. Wiedmann.**

Beerdigung Dienstag mittag 3 Uhr.



Nächsten Mittwoch  
Singstunde und Abstimmung.  
Der Vorstand.

### Cassetten

(Papieranmachungen)  
empfiehlt in großer Auswahl  
**Fr. Häußler,**  
Buch- und Papierhandlung.

Soeben eingetroffen:  
**Neuheiten**  
in feinen Zinnfiguren:

Negerkrieger,  
Griechenschlachten,  
Marinegefechte,  
massive Cavallerie,  
massive Infanterie,  
Festungen und Kanonen  
in allen Preislagen von 10 Pfg. an bis  
zu den feineren Sorten bei  
**Fr. Oesterlen,**

### Für Weihnachten

empfehle:  
schön blühende Alpenveilchen, Hyacinthen, Primeln und Azaleen, sowie Blattpflanzen und Madartrbouquets.  
**Georg Mayer, Handelsgärtner.**

**In Weihnachtsgeschenken**  
empfehle eine große Auswahl  
**Galanteriewaren**  
und  
**Haushaltungsgegenstände,**  
schön gestochene Sprengerlesmödel  
und **Chokolade-Muscheln.**  
Zur gefälligen Ansicht ladet ergebenst ein  
**C. Serva.**

### Thomasmehl

ist wieder eingetroffen bei  
**G. Georgii.**

Von jetzt ab bis Ende der Feiertage sind junge, frischgeschlachtete  
**Gänse**  
zu haben bei  
**D. Herion.**  
NB. Bestellungen erbitte mir in Balde.

**Ital. Rotwein**  
(1895r Chianti),  
1 Liter mit Flasche M. L. —,  
1 ohne — 80,  
bei 10 Liter 5 1/2 billiger,  
empfiehlt als vorzüglichem Tisch- und  
Krankentwein  
**Fr. Oesterlen.**

**Gesang- und Gebetbücher**  
in reicher Auswahl bei  
**Fr. Häußler.**

Der Unterzeichnete verkauft 2 halbe  
Morgen  
**Feld,**  
mit Alee angeblümt, bei der Schafschauer. Der Kauf kann jeden Tag bei mir stattfinden.  
**Christian Walz.**

**Gesucht**  
ein Fräulein auf einige Stunden täglich für leichtere Comptoirarbeit.  
Offerten sub. R. F. 302 an die Exped. d. Bl.

**Fahrpläne**  
kosten nur 5 1/2 in der Druckerei d. Bl.

### Vollständiger Ausverkauf.

Ich empfehle noch zu bedeutend herabgesetzten Preisen mein Lager in  
Thürenschlösser, Kellerschlösser, Beschlag zu Thüren, Fenster, Läden, Rouleaux, Kästen und Laubsägearbeiten, Nickelschilder, Bügeleisen, Hackmesser, Wirtschaftszug und Rationswagen, Kölner Wagnbalken, Bienenzangen, **Mehger-Beile, -Messer, -Sägen** und **Sägenblätter, Schüttersägenblätter, Laubsägebögen und -Sägen, Stiefeleisen,** Maßstäbe von 20 Pfg. an, Hammer, Belgische Brocken, Stäbe und Keilen für Schreiner, Schwefelschnitten, geschnittenen Köthel, geschl. Kreide, Goldocker, Ambergelb etc., sodann Kochgeschirre, roh- guß- und blechmailliert, Fußbodenlader, **Kaffee, Cacao, Reis** von 15 Pfg. per Pfd. an, **Candis, Zwetschgen, Muskatnüsse, Pfeffer, Piement, Bimmet und Nelken** billigt.

Ferner in großer Auswahl  
**Schlittschuhe und Gisporen,**  
kleine, 18 und 19 cm lange, von 65 Pfg. an pr. Paar.  
**Gustav Erbe.**

### Fr. Herzog, Messerschmied, Calw (b. Rössle).

Hübsche  
**Weihnachts-Geschenke**  
billigst.

### Bekanntmachung.

Der gute Ruf, dessen sich die von mir gelieferten **gebrannten Kaffee's** schon seit Jahrzehnten erfreuen, veranlaßt sehr häufig direkte Anfragen des verehrl. Publikums aus allen Teilen des Landes, wo meine Kaffee's im Detail zu haben seien. Ich habe mich daher auf vielseitigen Wunsch entschlossen,

**gebrannte Kaffee's in Paketen**  
unter meiner Firma und Schutzmarke  
in den Handel zu bringen, und zwar  
Marke F à M 1. 20 pr. Pfund,  
" FF " " 1. 40 " "  
" FFF " " 1. 60 " "  
" FFFF " " 1. 80 " "

Ein großer Teil der in den Handel kommenden gebrannten Kaffee's ist durch Zucker — oder anderen Glasuren, Wasserzusat und Ähnliches beschwert, wovon zu warnen ist, denn hiedurch wird keineswegs eine Verbesserung des Geschmacks, sondern nur eine Täuschung des Publikums in Hinsicht auf das Gewicht erreicht. Bei meinen Kaffee's ist dagegen volle Garantie geboten für **absolut natürliche Röstung ohne irgend welchen Zusatz,** mittelst Röstmaschinen neuester und bester Konstruktion. Die Zusammenstellung der Sorten geschieht unter peinlichster Geschmacksprüfung auf Grund jahrzehntelanger Erfahrung, und da ich durch direkte Bezüge von den Produktionsländern im Einkauf die größtmöglichen Vorteile genieße, mich aber andererseits mit dem bescheidensten Nutzen begnüge, so ist bei den unter meiner Firma zum Verkauf kommenden Kaffee's das denkbar Beste zu billigstem Preise geboten.

**Aug. Griesinger, Stuttgart.**  
Niederlagen in Calw bei Herrn **J. F. Oesterlen,**  
" Frau **Nanette Fenchel.**

Wegen ihrer hübschen und originellen Verpackung eignen sich diese Kaffee's auch ganz besonders zu Weihnachtsgeschenken.

# Calwer Wochenblatt.

Dienstag

Beilage zu Nr. 147.

14. Dezember 1897.

## Privat-Anzeigen.

Zu  
**Weihnachtsgeschenken**  
passend:  
Holz- und Galanteriewaren,  
Schafaffen, Arbeitskassen,  
Garderobe- und Schlüssel-  
halter,  
Balzfonten, Tischplättchen,  
Gewürzkassen,  
versch. chinesische Artikel,  
ferner:  
eine große Auswahl Gegenstände  
zum Brennen  
nebst Musterzeichnungen,  
bei  
**C. Sakmann's Wwe.**

**Staengel & Ziller,**  
Stuttgart,  
empfehlen  
**Cacao und Chocoladen**  
in besten Qualitäten.  
In jedem besseren Geschäft zu haben.

Bestellungen auf verschiedene  
**Branntweine und**  
**Liqueure**  
auf Weihnachten nimmt entgegen  
Frau **B. Holz,**  
Salzgasse.  
Auch gutes  
**Wachholdergefäß**  
empfehlen  
d. D.

Garantiert besser und gehaltvoller  
als alle zum Verbessern von Suppen  
angewiesenen Bestandteile ist

**MAGGI** Zu haben  
in  
Original-  
fläschchen  
und in Nachahmung bei:  
**Johs. Hinderer.**  
Eignet sich als praktisches Weihnachtsgeschenk ganz besonders.

**Laubsäge-Holz**  
pr. □ Mtr. von Mk. 1.— an.  
Vorlagekatalog u. Preisliste  
über alle Laubsäge-Utensilien gratis.  
**G. Schaller & Comp.,**  
Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Wir vermitteln  
**Gelder**  
gegen gute Pfandsicherheit zum billig-  
sten Zinsfuße, laufen Haus- und  
Güterzettel fortwährend und bitten  
Informationshefte und einzuwenden.  
**Roller & Veitinger,**  
Hypothekengeschäft, Heilbronn.

## Griechische Weine

von  
**Georgii & Harr, Athen.**



Hauptniederlage

bei  
**Emil Georgii**  
in  
**Calw.**

Die Vorzüge der griechischen Weine sind bekannt; sie haben sich in Deutschland im vollen Sinn des Wortes eingebürgert und dienen nicht nur als Tischweine für den täglichen Gebrauch, sondern werden auch als

## Kranken-Weine

bei Influenza, Diarrhoe, Magenleiden und als Stärkungsmittel von vielen Ärzten empfohlen.

## Zu Geschenken

nach auswärts wird der Wein in Kistchen zu 2, 6, 12 und 25 Flaschen gegen mäßige Erhöhung geliefert.

## Preisliste.

Marke	eine Flasche	bei 25 Flaschen pr. Kst.	20 Liter ohne Gefäß
Kefissia Nr. 10, Rotwein letzter Ernte, voll und feurig, mit angenehmem frischem Geschmack und milder Blume	—, 85	—, 80	17.—
Candia Nr. 1, 6jährig, mild, sehr angenehmer bouquetreicher Rotwein, als Krankenwein und bei Influenza ärztlich empfohlen	—, 95	—, 90	19.—
Paros Nr. 2, rot, etwas herb, gegen Diarrhoe mit Erfolg angewendet	1. 20	1. 15	24.—
Euboea Nr. 3, weiß, trocken, mit würziger feiner Blume	1. 55	1. 50	29.—
Samos Nr. 4, goldgelber Sektwein	1. 20	1. 15	24.—
Mavrodaphne Nr. 5, 6jährig, von der deutschen Weinbaugesellschaft „Achaia“ in Patras, alkoholfreicher, süßer Frühstücks-, Dessert- und Krankenwein; herorragend kräftig und voll, guter Ersatz für Portwein	1. 95	1. 90	37.—

(Für leere Flaschen werden 10 S zurückbezahlt.)  
Griechischer Cognac von Patras mit höchstem Aroma und sehr mild, steht den feinsten französischen Cognacs gleich. Eine ganze Flasche Mk. 5.—.



## Waffen und Munition



empfehlen  
**Messerschmied Herzog b. Köhle, Calw.**

**A. Thurmayr's**  
**Bäck-**  
Pulver in Paket à 10 und 15 S,  
**Vanillin-**  
Zucker in Paket à 10 und 20 S,  
**Pudding-**  
Pulver in Paket à 15 S,  
unentbehrlich in der bürgerlichen Küche. 1 Kochbüchlein (25 S), 150 Recepte enthaltend, auch zu Weihnachtsgeschenk, ist in jeder Niederlage erhältlich. In Calw bei Carl Sakmann Wwe. und Gg. Krimmel.

**Zu vermieten**  
ein freundliches Zimmer, möbliert oder unmöbliert, event. mit Kammer.  
Zu erst. b. d. Red. d. Bl.

Für kommende Verbrauchszeit hält  
**Bergschlitten,**  
**Schiebeschlitten,**  
**Blumentische,**  
**Schirmständer,**  
**Christbaumhalter** etc.  
zu geneigter Abnahme bestens empfohlen.  
**Chr. Erhardt.**

Ausserordentlich schleimlösend wirken  
die ärztlich empfohlenen

**STUTTGARTER**  
**CATARRH-BONBONS**  
Alleiniger  
FABRIKANT  
WILH. FRITZ  
STUTTGART

bei catarrhalischen Uebeln aller Art, ohne die geringste Magensäure zu hinterlassen, weshalb sie altbewährte und allbeliebte Hausmittel sind. Zu haben offen und in Paketen à 10 und 20 S in Calw bei Herrn Seeger, neue Apotheke; Joh's. Hinderer, Kaufmann; C. Schnauffer, Cond.

# Johs. Hinderer, Calw,

empfehl folgende Artikel in nur guten Qualitäten billigst:

- Corinthen,
- Rosinen
- zur Mostbereitung,
- Dampfsäffel,
- Birnschnitz,
- Zweischgen,
- Feigen,
- Citronen,
- Citronot,
- Drageat,
- Schleuderhonig,
- Mandeln,
- Haselnußkerne,
- Zibeben,
- Rosinen,
- Sultaninen,
- Eiernudeln,
- Gemüsenudeln,
- Maccaroni,
- Eiersternchen,
- Eierriebele,
- Rutshelmehl,
- Paniermehl,
- Rondamin,
- Haserflocken,
- Hasergrüße,
- Hasermehl,
- Sago,
- Sagoblüthe,
- Gerste, grob und feinkörnig,
- Gerstenmehl,
- Reis,
- Reismehl,
- Grünkerne,
- Grünerngrüße,
- Grünernmehl,
- Seller-Linsen,
- Viktoria-Erbfen,
- Erbswurst,
- la. reines Schweineschmalz,
- Kaffee, in gelb und blau, zu allen Preisen,
- sowie stets frisch gebranntes,
- à M 1.20 bis 1.80 pr. Pfd.



Jede Woche gibts  
schöne weiße frischgewässerte  
**Stockfische**  
bei  
**Chr. Moersch.**

Ein schönes, möbliertes  
**Zimmer**  
ist bis 15. Dezember oder 1. Januar  
an einen Herrn zu vermieten.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

An Sonn- und Festtagen bleibt mein Geschäft ganz geschlossen

## Grosser Weihnachtsverkauf.

Zu bevorstehendem Weihnachtsfest empfehle zu sehr billigen Preisen in guten Qualitäten und reicher Auswahl:

### ☛ sämtliche Tapissierartikel, ☚

bestehend in:

Kragenkasten, Mandjettenkasten, Cravattenkasten, Handschuhkasten, Bürstentaschen, Zeitungshalter, Wandtaschen, Pompadours, Heberhandtücher, Serviertischdecken, Tablettdecken, Wandschoner, Nähtischdecken, Kommoddecken, Sopha-Kissen, Tassen-decken, Reiseplaids, Schirmhüllen etc. etc.

Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager in:

### Kurz-, Weiß- und Wollwaren,

zu den billigsten Preisen, bestehend in:

Nähartikel aller Art, Kragen, Mandjetten, Serviteurs, weiße und farbige Hemden, Cravatten, Hosenträger, Damen- und Kinderhauben, Umschlagtücher, Plaids, Shawls, Colliers, Handschuhe, Socken und Strümpfe, Unterhemdkleider für Damen und Herren, Hemden und Jacken, Kinderjäckchen,

Taschentücher — Taschentücher — Taschentücher,  
fertige Schürzen aller Art, Schürzenstoffe,

**Gardinen** in weiß und creme, schmal und breit,  
Baumwollflanell in uni, gestreift und carriert,

Büscheln in schmal und breit, seidene Cachenez und Lavallieres,  
Futterstoffe, Steifgaze, Wattierleinen,

Unterröcke, Blousen, Biberbetttücher,  
schwarze und farbige Atlas- und Ripsbänder,

**Hüte, Putzartikel, Hüte,**  
Strickwolle (Vollgewicht) Strickwolle.

Sodann mache auf einen Posten

### ☛ Tricottailen ☚

aufmerksam, welche um damit zu räumen zum Preise von 50 Pfg. bis 5 Mark (früher das Doppelte) abgeben.

Um geneigten Zuspruch bittet

**Nane Schaible,**  
Calw, Badgasse.

Strenge feste Preisle.  
Reelle Bedienung.

Farbschachteln,  
Bilderbogen,  
Bilderbücher

empfehl  
**Fr. Häussler.**

Feines  
**Schnitzbrot**

empfehl  
**Paul Burkhardt.**

Ein möbliertes  
**Zimmer**

ist sofort zu vermieten. Zu erfragen  
bei der Red. d. Bl.

**Diemer's Lederfett**  
Marke  
**Walfisch**

Überall  
erhältlich

darf nicht mehr in meinem Hause  
fehlen; es ist die beste Schmiere  
für das Schuhzeug. — Wo keine  
Niederlage, errichtet solche der  
Fabrikant **A. Diemer, Hall**  
(Württemberg).

**2 Logis,**

eins auf sofort, das andere auf 1. April  
zu vermieten. Zu erfragen bei der Red.  
ds. Blattes.

Rotthelden.  
Zwei schöne junge  
**Stalber-  
kühe**

verkauft  
**Ad. Dettle z. Waldhorn.**

Malmsheim.  
Einen 16 Monate alten  
**Farren**  
(Weißsch) hat zu verkaufen  
**Gottlob Wiedmaier.**

**Rechnungsformulare**  
sind in jeder Größe stets vorrätig in der  
Druckerei ds. Bl.